

5. Juli 2019

Evaluation Good Hosting Konzept – Überprüfung von Umsetzung und Wirkung in der Swiss Football League

Die Forschungsstelle Gewalt bei Sportveranstaltungen der Universität Bern führte in der Fussballsaison 2018/19 eine Evaluation des Good Hosting Konzepts (GHK) der Swiss Football League SFL durch. Die Analyse zeigt, dass keine Zunahme in der Anzahl gezündeter Pyros in Stadien zu erwarten ist, wenn die Fans stichprobenartig durchsucht werden anstatt generell. Die Evaluation der Umsetzung stellt diesbezügliche Unterschiede in den verschiedenen Stadien fest. In Bezug auf die Wirkung konnte der deeskalative Effekt von Sicherheitsdienstmitarbeitenden ohne Körperpanzerung aufgezeigt werden.

Ziel des GHK, das seit 2015 angewendet wird, ist die Verbesserung der angespannten Situation beim Einlass der Gästefans ins Stadion. Die Fans sollen sich als willkommene Gäste fühlen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem freundlichen Empfang, dem fließenden Einlass und der stichprobenartigen Durchsuchung der Fans. Daneben wird im Konzept aber auch die individuelle Täterverfolgung und die Zusammenarbeit mit den Strafbehörden betont. Die Umsetzung und Wirkung des Konzepts sowie die Interaktionen von privaten Sicherheitskräften mit den Fans wurden in der Fussballsaison 2018/19 wissenschaftlich überprüft.

Die Anzahl gezündete pyrotechnische Gegenstände im Gästesektor von Schweizer Stadien wurde anhand der Sicherheitsdelegiertenberichte der SFL analysiert. Der Vergleich von Spielen mit stichprobenartiger Durchsuchung der Gästefans mit solchen mit einer generellen Durchsuchung zeigte erstaunlicherweise, dass in den Saisons 2013/2014-2016/2017 weniger Pyros bei Spielen mit stichprobenartiger Durchsuchung gezündet wurden als bei solchen mit genereller Durchsuchung. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass sich die Art und Weise der Durchsuchung kaum auf die Anzahl gezündeter Pyros durch Gästefans im Stadioninnern auswirkt.

Die Untersuchung der Umsetzung des GHK in den Schweizer Stadien brachte neben Gemeinsamkeiten auch Differenzen zum Vorschein. Insbesondere gab es bei der zusätzlich zur generellen Effektenkontrolle durchgeführten Durchsuchung der Fans selbst (Bodysearches) beträchtliche Unterschiede beim Anteil kontrollierter Fans. Auch bei der vorhandenen Stadioninfrastruktur und der Kommunikationsweise der Stadionmitarbeitenden zeigten sich Unterschiede.

Die Analyse der Wirkung weist darauf hin, dass sich mit dem GHK die Situation in den Stadien der Super League beruhigt hat. Auch die aktuellen Zahlen der Polizeilichen Koordinationsplattform Sport PKPS stützen diese Auswirkung. Die Evaluation verdeutlicht, dass die Verwendung von Stewards oder Sicherheitsdienstmitarbeitenden ohne Körperpanzerung deeskalative Effekte hat und zu einer Entspannung im Durchsuchungsbereich der Stadien führt. Gerade eine proaktive Kommunikation des Sicherheitspersonals beim Empfang und bei der Durchsuchung von Fans zeigte positive Effekte auf die Interaktionen mit diesen. Von besonderer Relevanz sind ein gewisses Vertrauensverhältnis zwischen Sicherheitskräften und Fans sowie die respektvolle Behandlung der Fans. Weiter konnten die Auswirkungen der Stadioninfrastruktur und der Organisation der Durchsuchungen auf den Fluss der Fans beim Einlass festgestellt werden. Diskussionen ergaben sich vor allem in Bezug auf die stichprobenartigen Durchsuchungen. Diese wurden aus polizeilicher Sicht im Hinblick auf den Schmuggel pyrotechnischer Gegenstände oder mögliche terroristische Bedrohungen teilweise kritisch beurteilt.

Die in der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse fliessen nun in die Anpassung, Präzisierung und einheitlichere Umsetzung des bewährten GHK ein.

Weitere Auskunft:

Institut für Sportwissenschaft, Forschungsstelle Gewalt bei Sportveranstaltungen

Dr. Alain Brechbühl

Tel. 031 631 51 83

alain.brechbuehl@ispw.unibe.ch